

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt und den Städten enthalte das Ausgabe abgeholzt vierzähliglich A 4.50, bei zweizähliger Abholzung im Land A 3.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierzähliglich A 6. Dies entspricht jener mit entsprechendem Aufschlag bei den Poststellen in den Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland, den Vereinigten Staaten der Europäischen Union. Für alle übrigen Staaten ist der Preis nur unter Kreuzband durch die Post nach dieser Stunde möglich.

Die Morgen-Ausgabe erhält um 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe zwischen 5 und 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannigasse 8.

Filialen:
Alfred Hahn vom D. Memm's Sohn.
Universitätsstraße 3 (Saulniers).
Luis Lösch.
Ritterstraße 14, part. und Rittergasse 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 396.

Dienstag den 6. August 1901.

95. Jahrgang

Kaiserin Friedrich †.

○ Cronberg, 5. August. (Telegramm.) Die Kaiserin Friedrich ist heute Abend 6 Uhr 15 Min. entlassen.

Der Tod ist der hohen Frau ein Erlöser von schwerem qualvollem Sichtbarem geworden. Die tödliche Krankheit, die ihren Gemahl hinweggerafft, hatte auch vor der Kaiserin Friedrich Besitz genommen und der Sechzigjährigen ein grausames Ende bereitet. Und gleich dem Dulde von San Remo hat die nun Verbliebenen gelitten, ohne zu klagen. Der von ihr am härtesten empfundenen Schmerz ihrer letzten Leidenszeit ist die Unausweichlichkeit gewesen, um Sterbehilfe der Mutter, deren ältester Sohn sie gewesen, zu verwerfen. Sie hat die Hoffnungen nur kurze Zeit überlebt.

Das deutsche Volk betrautet in der heimgegangenen Habsin die Ehrenbürgertitel seines unvergleichlichen Helden und zweiten Kaisers und die Mutter seines jetzigen Oberhauptes. Dreißig Jahre hat die ehemalige Prinzessin Victoria an der Seite des Gatten verlebt, der mit ausgezeichneten Eigenschaften des Geistes und des Herzens den Besitz einer herzlichen Schönheit verband und ihr in treuer Liebe zugelassen war. Das Glück dieser Ehe war, daß der Tod seine Hand auf Kaiser Friedrich legte, nur durch den Verlust zweier von acht Kindern getrübt. Während der zwölffürigen Weitweltreise hab die Verstorbene ihre fünf Töchter glücklich Verbindungen eingehend und zahlreiche Güte geboren werden und herausblühen. So ist der Frau und Mutter, die in Friedrichshof die Augen schloß, ein nicht kleinen trübsinnigen Friedhof geworden und der Kronprinzessin hat das Schicksal unverhofft große Gaben in den Schoß geworfen.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Mit ihr erfüllten ihre Kinder, erfuhr insbesondere der älteste Sohn eine ausgehobene, fast märchenhafte Erziehung. Schon aus diesem Grunde ist die Annahme weit abzuweisen, die Kronprinzessin habe die Erfolge des Schwiegervaters und seines Verathers nicht mit unbegrenzter Grausamkeit begleitet. Zweifel dieser Art lauten nur entheben, weil — und dies braucht am offenen Targe nicht verschwiegen zu werden — die Verstorbene englische Ausschüsse und Vorstellungen niemals völlig zu bannen vermochte. Aber weit entfernt, aus dieser Absicht einen Vorwurf zu erheben, sehen wir uns durch sie nur mit Recht erfüllt, darüber, daß den Sprößlingen des britischen Königsbaues das Nationalgefühl sich so tief in die Seele einfand, daß es durch nichts völlig vertilgt werden kann, auch nicht bei dem Ende einer halbdeutschen Mutter und eines Vaters von rein deutscher Gebürt. Nicht minder verständlich ist es, wenn die von dem Bewußtsein ihres gegenwärtigen und künftigen Ranges erfüllte königliche Frau über die ihr überzeugend erscheinende Stellung des harschen Bismarck gelegentlich vergessen konnte, was dieser Große für Gatten und Sohn gewünscht. Hätte Bismarck nur übrigens bestimmt in diesem Punkte von hohen Dingen deutscher Zukunft nicht verwöhnt worden.

Sein Versuch, die Politik im eigentlichen Sinne des Wortes zu beeinflussen, hat sich die Kronprinzessin Victoria peinlich ferngehalten, und in der kurzen Spanne Zeit, da sie Gemahlin eines Kaisers gewesen, unter dem sprachbaudem Tode entgegenkommenden Kaiser Friedrich, waren die Regierungsbündnisse notwendigerweise so schwer, der Gesamtverantwortlichkeit so unvermeidlich gestellt, daß Niemand die Folgerungen der ordnungsgemäßen Kompetenzen hätte ziehen können. Man hat in jenen 20 Tagen mancherlei vorwurfsvolle Behauptungen gehört. Begründet ist keine einzige von ihnen, dagegen hat sich in einem Hause die Unrichtigkeit einer weit verbreiteten Annahme herausgestellt. Die Kaiserin Friedrich, so wurde vielfach geglaubt, habe die Macht von einer bewährten Polizeipolitik inauguriert, als sie, vom Kronenlager ihres kaiserlichen Gatten in ein von Waffenschmiede hingeführtes rüppelschäfiges Gefüle geist, von vornlängen Adeligen

huldigungsschreiben in französischer Sprache entgegennahm und erwiderte. Die nächste Ruhstorf zeigte, daß diesem Vorfall kaum die Bedeutung einer politischen Episode zukam, die Wahlung in der Polenkönig erfolgte erst zwei Jahre später und ohne jeden Anteil der ingwischen längst zur Witwe gewordenen Kaiserin Friedrich.

Das deutsche Volk darf die Trauer, die im Hause seines Kaisers eingebettet, als eine ungemeine Empfindung wahrnehmen und mit Gefühlern der Dankbarkeit für die Entschlossenheit und nicht nur dafür, daß dem Kaiser Friedrich eine liebevolle Gemahlin und Wilhelm II. eine treuebegiebige Mutter gewesen; die Kronprinzessin und Kaiserin Victoria hat viele Güte und bleibendes Gut gewielt. Sie ist eine Meisterin jenes sozialen Themas, das durch künstlerische sociale Fürsorge tatsächlich werden wird. Insbesondere danken Anstalten für die Fort- und Hochbildung von Mädchen der Verbliebenen ihr Entschied. Die Kunst, die deutsche Kunst, hat durch sie, die selbst nicht ohne länderliche Veranlagung, eine warme und eifige Förderung erfahren, und das Berliner Kunstmuseum, das nach einem englischen Vorbild entstanden und so überaus begrenzt wirkt, daß die ehemalige Prinzessin Victoria an der Seite des Gatten verließ, der mit ausgezeichneten Eigenschaften des Geistes und des Herzens den Besitz einer herzlichen Schönheit verband und ihr in treuer Liebe zugelassen war. Das Glück dieser Ehe war, daß der Tod seine Hand auf Kaiser Friedrich legte, nur durch den Verlust zweier von acht Kindern getrübt. Während der zwölffürigen Weitweltreise hab die Verstorbene ihre fünf Töchter glücklich Verbindungen eingehend und zahlreiche Güte geboren werden und herausblühen. So ist der Frau und Mutter, die in Friedrichshof die Augen schloß, ein nicht kleinen trübsinnigen Friedhof geworden und der Kronprinzessin hat das Schicksal unverhofft große Gaben in den Schoß geworfen.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Mit ihr erfüllten ihre Kinder, erfuhr insbesondere der älteste Sohn eine ausgehobene, fast märchenhafte Erziehung. Schon aus diesem Grunde ist die Annahme weit abzuweisen, die Kronprinzessin habe die Erfolge des Schwiegervaters und seines Verathers nicht mit unbegrenzter Grausamkeit begleitet. Zweifel dieser Art lauten nur entheben, weil — und dies braucht am offenen Targe nicht verschwiegen zu werden — die Verstorbene englische Ausschüsse und Vorstellungen niemals völlig zu bannen vermochte. Aber weit entfernt, aus dieser Absicht einen Vorwurf zu erheben, sehen wir uns durch sie nur mit Recht erfüllt, darüber, daß den Sprößlingen des britischen Königsbaues das Nationalgefühl sich so tief in die Seele einfand, daß es durch nichts völlig vertilgt werden kann, auch nicht bei dem Ende einer halbdeutschen Mutter und eines Vaters von rein deutscher Gebürt. Nicht minder verständlich ist es, wenn die von dem Bewußtsein ihres gegenwärtigen und künftigen Ranges erfüllte königliche Frau über die ihr überzeugend erscheinende Stellung des harschen Bismarck gelegentlich vergessen konnte, was dieser Große für Gatten und Sohn gewünscht. Hätte Bismarck nur übrigens bestimmt in diesem Punkte von hohen Dingen deutscher Zukunft nicht verwöhnt worden.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Mit ihr erfüllten ihre Kinder, erfuhr insbesondere der älteste Sohn eine ausgehobene, fast märchenhafte Erziehung. Schon aus diesem Grunde ist die Annahme weit abzuweisen, die Kronprinzessin habe die Erfolge des Schwiegervaters und seines Verathers nicht mit unbegrenzter Grausamkeit begleitet. Zweifel dieser Art lauten nur entheben, weil — und dies braucht am offenen Targe nicht verschwiegen zu werden — die Verstorbene englische Ausschüsse und Vorstellungen niemals völlig zu bannen vermochte. Aber weit entfernt, aus dieser Absicht einen Vorwurf zu erheben, sehen wir uns durch sie nur mit Recht erfüllt, darüber, daß den Sprößlingen des britischen Königsbaues das Nationalgefühl sich so tief in die Seele einfand, daß es durch nichts völlig vertilgt werden kann, auch nicht bei dem Ende einer halbdeutschen Mutter und eines Vaters von rein deutscher Gebürt. Nicht minder verständlich ist es, wenn die von dem Bewußtsein ihres gegenwärtigen und künftigen Ranges erfüllte königliche Frau über die ihr überzeugend erscheinende Stellung des harschen Bismarck gelegentlich vergessen konnte, was dieser Große für Gatten und Sohn gewünscht. Hätte Bismarck nur übrigens bestimmt in diesem Punkte von hohen Dingen deutscher Zukunft nicht verwöhnt worden.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Mit ihr erfüllten ihre Kinder, erfuhr insbesondere der älteste Sohn eine ausgehobene, fast märchenhafte Erziehung. Schon aus diesem Grunde ist die Annahme weit abzuweisen, die Kronprinzessin habe die Erfolge des Schwiegervaters und seines Verathers nicht mit unbegrenzter Grausamkeit begleitet. Zweifel dieser Art lauten nur entheben, weil — und dies braucht am offenen Targe nicht verschwiegen zu werden — die Verstorbene englische Ausschüsse und Vorstellungen niemals völlig zu bannen vermochte. Aber weit entfernt, aus dieser Absicht einen Vorwurf zu erheben, sehen wir uns durch sie nur mit Recht erfüllt, darüber, daß den Sprößlingen des britischen Königsbaues das Nationalgefühl sich so tief in die Seele einfand, daß es durch nichts völlig vertilgt werden kann, auch nicht bei dem Ende einer halbdeutschen Mutter und eines Vaters von rein deutscher Gebürt. Nicht minder verständlich ist es, wenn die von dem Bewußtsein ihres gegenwärtigen und künftigen Ranges erfüllte königliche Frau über die ihr überzeugend erscheinende Stellung des harschen Bismarck gelegentlich vergessen konnte, was dieser Große für Gatten und Sohn gewünscht. Hätte Bismarck nur übrigens bestimmt in diesem Punkte von hohen Dingen deutscher Zukunft nicht verwöhnt worden.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Mit ihr erfüllten ihre Kinder, erfuhr insbesondere der älteste Sohn eine ausgehobene, fast märchenhafte Erziehung. Schon aus diesem Grunde ist die Annahme weit abzuweisen, die Kronprinzessin habe die Erfolge des Schwiegervaters und seines Verathers nicht mit unbegrenzter Grausamkeit begleitet. Zweifel dieser Art lauten nur entheben, weil — und dies braucht am offenen Targe nicht verschwiegen zu werden — die Verstorbene englische Ausschüsse und Vorstellungen niemals völlig zu bannen vermochte. Aber weit entfernt, aus dieser Absicht einen Vorwurf zu erheben, sehen wir uns durch sie nur mit Recht erfüllt, darüber, daß den Sprößlingen des britischen Königsbaues das Nationalgefühl sich so tief in die Seele einfand, daß es durch nichts völlig vertilgt werden kann, auch nicht bei dem Ende einer halbdeutschen Mutter und eines Vaters von rein deutscher Gebürt. Nicht minder verständlich ist es, wenn die von dem Bewußtsein ihres gegenwärtigen und künftigen Ranges erfüllte königliche Frau über die ihr überzeugend erscheinende Stellung des harschen Bismarck gelegentlich vergessen konnte, was dieser Große für Gatten und Sohn gewünscht. Hätte Bismarck nur übrigens bestimmt in diesem Punkte von hohen Dingen deutscher Zukunft nicht verwöhnt worden.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegenkamen durfte, führte sie eine feindliche Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef herbei. Der Fried war, dem Oberherrn des damals für die deutsche Macht geltenden Staates die Hölle zu unterbreiten, es möge, wenn man die Königin nicht preist, die Berliner Politik Preußen ins Unglück geführt habe, „ihre Kinder“, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Victoria, die Tollkübeln Bismarck's nicht allzu schwer entgehen lassen. Zwei Jahre später war die Tochter dieser Mutter die Gattin des siegreichsten Erben eines an Größe, Macht und Ansehen unübertrefflich gewachsenen Preußen, und nach einem weiteren Jahrzehnt wurde sie Ammeiterin aus einem deutschen Kaiserthron. Victoria ist mit der Familie, die sie gegen das Elternhaus verlaufen, emporgestiegen, wie in ihrem Jahrhundert keine andere Habschicht der Welt.

Als die Königin Victoria im Jahre 1863 in Coburg wohnte und dort außerordentliche Verdächtigungen von allen deutschen Flüchten entgegen

Deutsches Reich.

Berlin., 5. August. (Rathauskabinett und Sozialdemokratie.) In einem erstaunlichen Widerspruch hat sich das führende Centrumsorgan in Bezug auf die Aus- schauung verändert, daß allein die katholische Kirche das Volkssitztum folgt, nämlich aus der Haltung der sozialdemokratischen Presse zur Reichstagswahl in Duisburg, für welche bekanntlich das Centrum als das größte Urteil erklärt wurde, es sei damit der „Schwule Betrieb“ dafür gesiegt, daß allein die katholische Kirche der Sozialdemokratie nichts zu über- lieben vermag.“ Also die „Katholische Volkszeitung“ in Nr. 187. Dasselbe Blatt aber steht in Nr. 198 über das Wahlgeschehen in Duisburg-Mülheim u. a.: „Weil es einmal haben wie in diesen Tagen aus dem Munde solcher Leute (katholischer Wähler) das Wort gehört: „Zuerst wählen wir den Sozialdemokraten, in der Stichwahl aber den Centrumsmann. Das Klingt kaum glaublich, ist aber leider wahr. Es gibt Belege, in denen die Hälfte der last der Lüften des Katholiken abgegebene Stimmen nicht auf den Centrumskandidaten laufen.“ — Und in der gleichen Nummer fügte die „Kath. Volksitztum“ an, daß in dem katholischen Duisburg Dr. Brüner 5403, der Centralkandidat 5048, der Sozialdemokrat 425 Stimmen erhalten habe. „Dieses Juwelbild“, hieß die „Kath. Volksitztum“, „illustriert wohl mit aller Deutlichkeit die Thatsache, daß ein erheblicher Theil der katholischen Wählerschaft zur Sozialdemokratie abgeschworen ist.“ — Dieses Juwelbild und die Zahlen, auf Grund deren die „Kath. Volksitztum“ es sich abmüht, hab unterliegen mit der eingangs erwähnten Behauptung, welche durch beiden ad absurdum ge- führte wird.

Berlin., 5. August. (Haben die Meinungsseite in Deutschland angenommen?) Wenn Proceß, wie der gegen Steinberg oder wie in Rom geführten Verhandlungen weiter gehen, so wird die öffentliche Meinung in dem Glauben bestärkt, daß die Einführung der Eidespflicht nicht nur relativ, im Verhältniß nach Bevölkerungsüberschreitung einer Zukunftnahme der Meinung die Aufmerksamkeit habe. Überdrüßt man über die einschlägige Schilderung der letzten 18 Jahre, so stellt sich die Wiederholung jenes Glarens heraus. Dass seit dem Jahre 1882 sind die Verhandlungen wegen Friedens und wegen anderer Ver- leihungen der Eidespflicht nicht nur relativ, im Verhältniß nach Bevölkerungsüberschreitung, sondern auch absolut zurückgegangen. Sie fanden nämlich in der Zeit von 1882 bis 1890, mit dem Jahre 1882 angefangen, Verhandlungen wegen Meinungsseite statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht fanden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

Berlin., 5. August. (Gewerbliche Kinderarbeit.) Die gewerbliche Kinderarbeit unterholt der Betriebsföhrer gleichzeitig gezeigt werden. Die Vorarbeiten, die das Reichsamt des Innern angefordert hat, sind jetzt sowohl gedruckt, daß sie Gründung dieser Regelung entnommen werden können. Was darüber von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß eine mögliche Beschäftigung von Kindern innerhalb ihrer Berechtigung hat, als sie gezeigt ist, die Kinder als temporäre und geistige Thätigkeit zu gewöhnen, den Sinn für Fleiß und Disziplin zu erwecken und für das Mäßiggang und anderen Abusus zu sensieren. Ein deutscher Einsicht wurde dagegen überall da für ge- fordert, was Kinder in zu jugendlichem Alter zu gewerblichen Arbeiten herangezogen werden, wo die Art der Beschäftigung für Kinder nicht geeignet ist, wo die Art zu lange währt, und wo sie zu unpassenden Zeiten oder in ungeeigneten Räumen stattfindet. Dabei wurde oben nicht an die Arbeit gelassen, daß der Verdienst der Kinder, wenn er auch vielleicht kein nemesis- worth 10, doch in manchen Fällen für eine in ähnlichem Verhältnis lebende Familie, ganz wess gleichzeitig mehrere Kinder gewöhnlich thätig sind, einen verhältnismäßig nicht unbedeutenden Aufschwung des Haushalts darstellt. Die Bedeutung der Regelungen, die unter diesen Gesichtspunkten vorbereitet worden sind, ist unfehlbar das Eingehen in die Beschäftigung eigener Kinder. Professor Gräfe spricht darüber in der „Sozialen Praxis“. Bilder hat die Arbeitskammer gründlich Halt gemacht an der Thürschwelle des Hauses, in dem lediglich Familienengelände zusammen gewerblicher Arbeit abliegen. Das „Sancus Domus“ aber kann da nicht aufrecht erhalten werden, wie die Zukunft des Hauses, die Kinder, in jahrelangem Alter durch Ausdeutung und Überflussung dem geistigen und körperlichen Verderben ausgesetzt werden. Die Kinder gehören eben nicht ausschließlich den Eltern, die mit ihnen nach freiem Willen scheiden und trennen können, sondern auch dem Staat, der in eigenem Interesse für ihre Gewinnlichkeit, Erziehung und Leistungsfähigkeit ein Recht der Oberaufsicht haben muß. Schon jetzt greift der Staat auf das verdeckte Gebiet in die Rechte der Eltern über ihre Kinder ein; er hat die Pflicht kinder- amitlicher Schutzbefohlung erweitert, die Zwangslösung vorgeschrieben, den Schulbesuch vom 6. bis zum 14. bis zu 15. Lebensjahr obligatorisch gemacht. Er kraft Eltern wegen Nichtausübung des Pflichtauftritts und nimmt ihnen die Kinder ganz weg, wenn er für sie als untauglich für ihre Erziehung befunden hat. Es liegt daher durchaus im Sinne der modernen Rechtsauffassung, wenn der Staat nunmehr auch auf dem Gebiete gewerblicher Arbeit Schranken für die Verminderung der Kinder setzt, die die eigenen Eltern nicht ungern überschreiten dürfen. Damit wird zugleich in der Gewerbeordnung ein Prinzip geschaffen, das für die Regelung der Arbeitserhältlichkeit in der Handelskammer die unverzügliche Vorbereitung ist.

Berlin., 5. August. (Telegramm.) Der Reichs- amtschef meldet: Die Ergebnisse des Reichsbauhauses für das Jahr 1900 stellen sich nach dem Hinweisblatt des Reichsbauhauses, abgesehen von den auf die außerordentlichen Befreiungskosten angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Gut in runden Summen, wie folgt: Beim Reichsbauhaus stellt sich das Gesamtergebnis um 2 444 000 Mk. günstiger gegen den Gut. Die Marternausstellung erforderte 5 490 000 Mk. mehr, der Reichstag 58 000 Mk. das Auswärtige Amt 156 000 Mk., das Reichsamt des Innern 1 189 000 Mk., die Reichsbank 1 312 000 Mk., der allgemeine Poststellenkasten 55 000 Mk. mehr. Beim Reichs- inlandsfond war der Kapitalüberschuss 1 051 000 Mk. geringer. Im Ganzen handelt es sich um 9 240 344,50 Mk. Mehr- ausgaben. Die Züsse aus die Tabaksteuer erbrachten 7 588 000 Mk. weniger. Die Verbrauchsabgabe für Brannt- wein 1 213 000 Mk., die Reichstempelabgabe 11 682 798,79 Mk. mehr. Im Ganzen wurden an die Einfuhrzölle 6 467 222,52 Mk. weniger überwiesen. Die Ausfuhrzölle erbrachte 21 442 000 Mk., die Salzsteuer 1 783 000 Mk., die Brau- steuer 1 213 000 Mk., der Spülzollkasten 63 000 Mk., die Wechselseitlichsteuer 2 040 000 Mk., die natürliche Gebäude 93 000 Mk. mehr, die Weißbrotsteuer und Branntweinmaterialsteuer 507 000 Mk., die Branntweuer 756 000 Mk., die Post- und Telegraphenverwaltung 25 434 000 Mk., die Reichstelefonbahnen 1 974 000 Mk. weniger, Ausgleichsbeträge für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsame Einnahmen 4 224 000 Mk. weniger, Bankzinsen 11 653 000 Mk. und verschiedene Verwaltungsein- nahmen 3 267 000 Mk. mehr. Im Ganzen lamen an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reich verbleiben, 18 900 575,80 Mk. mehr. Die Wehrabgaben betragen 9 240 344,50 Mk. Da die Wehrabgaben aus den Reichstempelzöllen in Höhe von 11 682 798,79 Mk. genau Reichstempelpreis vom 14. Juni 1900 zur Verkürzung der Betriebsmittel der Reichs-

Kasse zu dienen haben, so ergibt sich für das Rechnungsjahr ein Schätzbetrag von 1932 567,49 Mk.

— Gegen den sozialdemokratischen Partei- vorstand berichtet unter den „Büroßen“ im Reiche vielfach eine sehr gerechte Stimmung. So wurde schon seit Jahren in sozialdemokratischen Kreisen Vorstand und leidende Befürworter gegen die Berliner Zeitung geführt. Inbetrieb hatte sie keinen Erfolg. Ein Mitglied der dorthigen sozialdemokratischen Partei, der Kaufmann Wilhelm Siebel, der bislang unter den Partei- genossen einen großen Anhang hatte, verließ sein ehemaliges Partei- und Kabinett, als der Reichstag seine Zustimmung, in welcher die katholische Kirche der Sozialdemokratie nichts zu über- lieben vermag.“ Also die „Katholische Volkszeitung“ in Nr. 187. Dasselbe Blatt aber steht in Nr. 198 über das Wahlgeschehen in Duisburg-Mülheim u. a.: „Weil es einmal haben wie in diesen Tagen aus dem Munde solcher Leute (katholischer Wähler) das Wort gehört: „Zuerst wählen wir den Sozialdemokraten, in der Stichwahl aber den Centrumsmann. Das Klingt kaum glaublich, ist aber leider wahr. Es gibt Belege, in denen die Hälfte der last der Lüften des Katholiken abgegebene Stimmen nicht auf den Centrumskandidaten laufen.“ — Und in der gleichen Nummer fügte die „Kath. Volksitztum“ an, daß in dem katholischen Duisburg Dr. Brüner 5403, der Centralkandidat 5048, der Sozialdemokrat 425 Stimmen erhalten habe. „Dieses Juwelbild“, hieß die „Kath. Volksitztum“, „illustriert wohl mit aller Deutlichkeit die Thatsache, daß ein erheblicher Theil der katholischen Wählerschaft zur Sozialdemokratie abgeschworen ist.“ — Dieses Juwelbild und die Zahlen, auf Grund deren die „Kath. Volksitztum“ es sich abmüht, haben unterliegen mit der eingangs erwähnten Behauptung, welche durch beiden ad absurdum ge- führte wird.

Berlin., 5. August. (Haben die Meinungsseite in Deutschland angenommen?) Wenn Proceß, wie der gegen Steinberg oder wie in Rom geführten Verhandlungen weiter gehen, so wird die öffentliche Meinung bestärkt, daß die Einführung der Eidespflicht nicht nur relativ, im Verhältniß nach Bevölkerungsüberschreitung einer Zukunftnahme der Meinung die Aufmerksamkeit habe. Überdrüßt man über die einschlägige Schilderung der letzten 18 Jahre, so stellt sich die Wiederholung jenes Glarens heraus. Dass seit dem Jahre 1882 sind die Verhandlungen wegen Friedens und wegen anderer Ver- leihungen der Eidespflicht nicht nur relativ, im Verhältniß nach Bevölkerungsüberschreitung, sondern auch absolut zurückgegangen. Sie fanden nämlich in der Zeit von 1882 bis 1890, mit dem Jahre 1882 angefangen, Verhandlungen wegen Meinungsseite statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht fanden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Verhältnis des Solltariffs wird jetzt ge- meldet, daß Dr. Hamburger, der sich das erste Exemplar des Solltarifentwurfs zu verschaffen gewußt haben soll, um es nach London zu verkaufen, bereits seit einigen Tagen sparsam aus Berlin verschwunden ist.

— Die vierzehnte Frage der Schaffung einer deutschen Colonialarmee wird seither wieder von einem süd- deutschem Blatte mit der angeblich positiven Meldung auf die Tagesschreibung gelegt, daß es „die Absicht der mächtigsten Kreise“ sei, die östasiatische Besitzungsgebiete zum Ausgangspunkt für die Bildung einer deutschen Colonialarmee zu nehmen.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 668, 636. Was den vorstehenden Jahren der amtlichen Statistik geht klar hervor, daß die Anlagen über die Zukunftnahme der Meinungsseite in Deutschland untergründ sind.

— Zum Gumbinner Wörterbuch erfährt die „Nat. Zeitung“ noch: Die Verhandlung findet wiederum, in den Kreisen zur Stichwahl mit den Gouvernements der Provinzen statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 797, 754, 759, 758, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 680. Verhandlungen wegen anderer Verleihungen der Eidespflicht finden in den gleichen Zeiträumen mit dem Jahre 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 618, 761, 824, 775, 861, 740, 6

Aufzüge (Fahrstühle), Krahne, Winden

für Personen- und Lastbeförderung, für elektrischen, hydraulischen, Transmission- und Handbetrieb mit allen Sicherheitsvorrichtungen der Neuzeit.

Elektrische Fördermaschinen und Förderhaspel.

Schmidt, Kranz & Co., Nordhausen a. H.

Julius Müller, Vertreter, Leipzig-Lindenau, Aurelienstr. 4.
Fernsprecher 3560.
Spezialfirma für Hebezeuge.



Spezialitäten:

1. Circulations-Wasserrohrkessel bis 400 cu Metr. u. 15 Min. Betriebsdruck.
2. Sectional-Sicherheits-Röhrenkessel unter beschränktem Wasserdruck, bis 150 cu.
3. Cirkulations-Siederohrkessel (Sicherheits) bis 250 cu. und 15 Min. Betriebsdruck.
4. Dampfüberhitzer (R.R. o. Ausgang) aus rostfreiem Stahlrohr mit Ø 100 mm. Durchmesser und Ø 100 mm. Durchmesser.
5. Dampfkessel-Feuerungen für jedes Brennstoffmaterial, speziell passende Feuerungsanlagen.
6. Schweißarbeiten aller Art u. Röhren und Röhren für Gas-, Wasser- u. Dampftiefen bis 1 Meter. Dampfrohren, Transportrohren, Röhren, Winkelrohren, Rauten, Rauten u. s. w.

Dampfbräuerei Zwenkau, A.-G. in Zwenkau

Fernsprecher 5879

Filiale Leipzig-Plagwitz

Ronneckstraße 25

Krystalleis, bakterienfrei, daher zu Genügsamkeit und für die Hygiene verwendbar, 1/2 Kugel, ca. 12½ kg 40 Pf., 1/2 Kugel 25 Pf.
Kunsteis, zu Kühlzwecken, 1/2 " 30 " 1/2 " 20 "

ständige Flaschenhändlungen, Kliniken, Wiederverkäufer und Abnehmer größerer Quanten erhalten auf nachstehende Preise

20% Rabatt.

P. P.
Meiner weithin Kundheit und Bekannter die ergreinte Mängellos, daß ich am heutigen Tage meinen

Damen- u. Herren-Friseur-Salon

Brühl 4 (Ecke Hainstraße)

Herr Alfred Liebender läßt sich überzeugen habe.

Innen ich für das mit bisher erreichten Erfolgen anders keinen Preis anstreiche, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütig übertragen zu wollen und gebiete

Hochachtungsvoll R. Tepper, Friseur.

Unter Bezugnahme auf vortheilhafte Mitteilung des Herrn R. Tepper bitte ich vertrauen können, meine Freunde und Bekannte, mir auch immerhin ihr gelegentlich Bedürfnisse zu erfüllen, haben werden zu wollen und mich in meinem neuen Unternehmen gütig zu unterstützen, haben ich gehofft mein werde, daß Kenntniß des Geschäftes noch jeder Sichtung hin zu erhalten.

Leipzig, im August 1901.

Hochachtungsvoll Alfred Liebender, Friseur,

Brühl 4, Ecke Hainstraße.

Das Speditionsgefäß von C. Friedrich Böhler, Hamburg 1,

ermöglicht sich zur billigen Uebernahme von Verschiffungen nach allen überseeischen

Winden.

15-jähriger Aufenthalt im Australischen Staatenbund

ergab dem Inhaber, wenige Reisen genau kostet in Weng auf Anfragen von Geschäftsbüros usw. geben und werden Kosten ergeben.

Laden-Einrichtungen

jeder Branche und Preislage,
nach schönen praktischen Entwürfen.

J. & G. Gottschalck
Spezialfirma für Laden-Einrichtungen
Leipzig, Salomonstraße 14.

1898er Schloss Böckelheimer.

Echte erstklassige Nahgewichte.
Riedling - Charakter - Mosellblume
Mk. 1,50 per Flasche incl. Glasa. - Bauversand.
Rotweine, Süßweine, Champagner, Liqueure.
Graf C. von Seydewitzsche Weinkellerei, G. m. b. H.,
Leipzig, Johannissgasse 4.

Hierzu drei Beilagen, einschließlich der „Allgemeinen Verlosungs-Beilage Nr. 20“.

Riquets Eispralinen

Wöchentlich erscheinend à Pil. 2 u. 3. A Goethestraße 6 u. anderen guten Geschäften.

Nur eigene solide Fabrikate in
Reise - Koffern, Taschen
und **div. u. Lederwaren**
empfohlen in großer Auswahl
Karl Blaich,
Tauchaer Str. 16, Windmühlenstraße 32,
Koffer- und Lederwarenfabrik.
Preislisten gratis und franco.

SECT MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE RH.
Zu bezahlen durch alle Weinhandlungen.

C.WESCHE Quedlinburg
Apfelwein-
Keller-
Trinket
Quedlinburger
Reinetten-
Apfelwein
naturrein,
sehr angenehmer
Geschmack,
erfrischend, beklemmend,
zu süßen und albernen
Mahlzeiten.
Vertreter: Herm. Mrose.

Hornleidenden

Während eines Pariser Pulvers beschwerte ein junger Herr Schmerzen im Kopfe, welche er nicht lindern konnte. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann bald wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Rezeptur zu geben, die er weiterhin bei Bedarf anwenden könne. Der Arzt schrieb ihm ein Rezept, das den jungen Mann wieder gesund machte. Ein Jahr später kam der junge Mann wieder mit demselben Leid zu demselben Arzt. Dieser schrieb ihm ein Rezept, das wiederholte Anwendung brachte. Nachdem der junge Mann wieder gesund war, kam er wieder zu demselben Arzt und bat ihn, ihm eine Re

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der 24. Stück des bislachischen Reichsgerichtsblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 31. August dieses Jahres auf dem Reichstagspalast zur öffentlichen öffentlich ausgestellt.

Dieselbe enthält:

Re. 2701. Überrechter Ertrag, betreffend die Sicherungszeit der Post- und Telegraphenverwaltungskommission für eine Anzahl von Orten von der Post- und Telegraphenverwaltung im Reich auf Siegen in Berlin. Von 13. Juli 1901.

Re. 2702. Bekanntmachung, betreffend die Zusammensetzung der zugrundeliegenden bewegten Vermögensgegenstände im Verhältnis mit Weinen. Von 18. Juli 1901.

Re. 2703. Bekanntmachung, betreffend die best. internationale Übereinkommen über den Gütertransporteinfuhr- und -ausfuhr-Zoll. Von 20. Juli 1901.

Leipzig, den 3. August 1901.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Leopold. Rath.

Bekanntmachung.

Die Aufzugsregelung in der Gerberstraße soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen für die Eichstellen liegen in unserem Dienstbüro, Reichsstr. 80, 2. Obergeschoss, Zimmer Nr. 72 und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 M. die nach in Kleiderstube eingeschobt werden können, entnommen werden.

Angebote sind bisgestellt und mit der Ratschreit: "Aufzugsregelung in der Gerberstraße" verbunden, in dem oben bezeichneten Zeitraum am 15. August 5 Uhr Nachmittags eingereicht.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 5. August 1901. T. A. 5504.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

Bekanntmachung.

Es sollen in einem Poste vergeben werden die Gr. Maurer-, Zimmer- und Schlossarbeiten für den Bau zweier neuen Kirchen nach Zeichnungen in der habsburgischen Altenlage.

Rechtsformular und vom Dienstbeamten, Reichsstr. 80, Zimmer Nr. 77 zum Preis von 0,50 M. welche auch in Kleiderstube eingesehen werden können, zu befreien und abzugeben bis zum 17. August d. J. Kostenbeitrag 5 Uhr versteht und mit der Ratschreit: "Neue Kirchenanlage" versteht eingereichten. Bedingungen für diese Arbeiten liegen in dem bezeichneten Geschäftszimmer, sowie im technischen Bureau der habsburgischen Altenlage im Altenhof zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Die Auswahl unter den Bewerbern steht den Rücken der Stadt Leipzig vorbehalt.

Leipzig, den 5. August 1901. T. A. 5502.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

Im Posten Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, dass zwischen dem Buchholzer Herrn Carl Robert Ehrlich in Leipzig und dessen Sohn Hans Ehrlich geb. Wiedemann durch Beirat vom 21. Juli 1901 Güterrechtsregister verliehen werden. D. Ehrlich, den 5. August 1901.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Auf Blatt 11151 des Handelsregisters ist heute die Firma W. A. Gustav Müller in Leipzig — Eisenstraße 33 — und als deren Inhaber der Buchholzer Herr Wilhelm August Gustav Müller höchst eingetragen worden.

Angebauer Geschäftszweig: Beizie eines Verlags-, Buch-, Blätter-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Leipzig, den 5. August 1901.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Auf Blatt 11151 des Handelsregisters ist heute die Firma Josef Kretsch in Leipzig-Knauthain, Monstrasse Nr. 14, und als deren Inhaber der Knauthainer Herr Josef Kretsch selbst höchst eingetragen worden.

Angebauer Geschäftszweig: Beizie eines Verlags-, Buch-, Blätter-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Leipzig, den 5. August 1901.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Auf Blatt 11151 des Handelsregisters ist heute die Firma Josef Kretsch in Leipzig-Knauthain, Monstrasse Nr. 14, und als deren Inhaber der Knauthainer Herr Josef Kretsch selbst höchst eingetragen worden.

Angebauer Geschäftszweig: Beizie einer Reisehandlung.

Leipzig, den 5. August 1901.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Auf Blatt 11151 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, dass der Inhaber der Firma Schäfer's Waarenhaus in Leipzig-Knauthain, Herr Max Schäfer, ausgeschieden und dass der Knauthainer Herr Hermann Lohr in Spanien Inhaber der Firma ist.

Leipzig, den 5. August 1901.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Gemillett.

Die Südpolarforschung und ihre Aufgaben.

Eine Skizze zur Ausdehnung des deutschen Südpolarreiches.

"Gauß".

Von Dr. Kurt Rudolf Krausner.

Von den drei größten Problemen der geographischen Forschung, nämlich der Erforschung Afrikas und der nördlichen und südlichen Polargegenden, ist das erste aus der Erforschung in großem Stile längst in die Hände der wissenschaftlichen Gelehrten getreten. Auch der Raum um den Nordpol ist durch die dankbare Thätigkeit Heimans' und des Herzogs der Abruzzen bereits im Wesentlichen bereitet; denn nahezu mit wissen, daß in den bisher unbekannten Regionen um den Nordpol größere Landmassen auf der australischen Seite ganz gewiß nicht, aus der amerikanischen Seite mit hoher Wahrscheinlichkeit aber ebenfalls nicht zu finden sind, ist das der Westen dort überzeugendste nur ein Ausbau des in seinem großen Jagdort lebendigen Schafes.

Ganz anders aber liegen die Verhältnisse am Südpol, der wegen seiner großen Entfernung von allen Zentren menschlichen Genius bislang der geographischen Erforschung in großer Weise längst in die Hände der wissenschaftlichen Gelehrten entgangen ist, und es ist auch wenig Ansicht, daß die eingesangerte Gondwana, welche die Geheimnis einer Erdglocke des bedeutend größeren Umfangs als denjenigen ganz Europa schüttet, schnell und auf einmal sich deren Wirkung entlocken will.

Schon vor mehr als zwei Jahrtausenden stellte Pythagoras die Behauptung des Existenz eines großen unantastbaren Welttheiles auf, welches an Umfang bejähmiges Europa und Afrika zusammenhängt, mit denen an äußersten Osten und Süden zusammenhängende, so daß man den angeborenen Südmeere, als einen gewaltigen Binnensee ansah. Letztere Legende ist nun zwar durch die großen Weltumseefahrten und sonstigen Reisen von Magellan (1519—1522), Tasman (1642) und Cook (1770—1775) endgültig in das Reich der Fabel verworfen worden; aber immer wieder taucht die Idee eines antarktischen Kontinents als gespenstisches Phantasm in den Köpfen auf, weil gelehrte Spekulationen von einem noch unbekannten Gleichgewicht des Erdhauses erzielt durch ein großes südliches Festland, faszinieren und besonders, weil die allzeit gefürchtete Phantasia für ihre möglichen Gefahren den gläserigen Völker und Reichen ein Panik brachte, wobei man den Schauplättler dieser zufälligen Spekulationen verfolgen konnte.

Die weiteren Entdeckungen des 18. und 19. Jahrhunderts haben nun auch diese Möglichkeit stark beschnitten, infosfern sie

über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Emil Seigertspur, Inhaber einer Schuhfabrik und Weberei unter der Firma: Emil Seigertspur in Leipzig-Gohlis, versteckt unter der Firma: Emil Seigertspur am 20. August 1901, versteckt 9 Uhr, das Rentenverschulden aufgelöst worden.

Bemerkter: Herr Weidmannschild Sieger hier.

Wahlerkennung am 8. August 1901 versteckt 11 Uhr.

Wahlerkennung am 22. August 1901.

Wahlerkennung am 18. September 1901 versteckt 11 Uhr.

Offener Brief mit Anklagebrief bis zum 20. August 1901.

Rückzug, Amtsgericht Leipzig, Abt. II A.

Johann Jakob Seigertspur, den 20. Juli 1901.

Rückzug, Amtsgericht Leipzig, Abt. II A.

Leipzig, den 3. August 1901.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Leopold. Rath.

Bekanntmachung.

Die Aufzugsregelung in der Gerberstraße soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen für die Eichstellen liegen in unserem Dienstbüro, Reichsstr. 80, 2. Obergeschoss, Zimmer Nr. 72 und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 M. die nach in Kleiderstube eingeschobt werden können, entnommen werden.

Angebote sind bisgestellt und mit der Ratschreit: "Aufzugsregelung in der Gerberstraße" verbunden, in dem oben bezeichneten Zeitraum am 15. August 5 Uhr Nachmittags eingereicht.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 5. August 1901.

T. A. 5504.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

Bekanntmachung.

Es sollen in einem Poste vergeben werden die Gr. Maurer-, Zimmer- und Schlossarbeiten für den Bau zweier neuen Kirchen nach Zeichnungen in der habsburgischen Altenlage.

Rechtsformular und vom Dienstbeamten, Reichsstr. 80, Zimmer Nr. 77 zum Preis von 0,50 M. welche auch in Kleiderstube eingesehen werden können, zu befreien und abzugeben bis zum 17. August d. J. Kostenbeitrag 5 Uhr versteht und mit der Ratschreit: "Neue Kirchenanlage" versteht eingereichten. Bedingungen für diese Arbeiten liegen in dem bezeichneten Geschäftszimmer, sowie im technischen Bureau der habsburgischen Altenlage im Altenhof zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Die Auswahl unter den Bewerbern steht den Rücken der Stadt Leipzig vorbehalt.

Leipzig, den 5. August 1901.

T. A. 5502.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

Bekanntmachung.

Es sollen in einem Poste vergeben werden die Gr. Maurer-, Zimmer- und Schlossarbeiten für den Bau zweier neuen Kirchen nach Zeichnungen in der habsburgischen Altenlage.

Rechtsformular und vom Dienstbeamten, Reichsstr. 80, Zimmer Nr. 77 zum Preis von 0,50 M. welche auch in Kleiderstube eingesehen werden können, zu befreien und abzugeben bis zum 17. August d. J. Kostenbeitrag 5 Uhr versteht und mit der Ratschreit: "Neue Kirchenanlage" versteht eingereichten. Bedingungen für diese Arbeiten liegen in dem bezeichneten Geschäftszimmer, sowie im technischen Bureau der habsburgischen Altenlage im Altenhof zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Die Auswahl unter den Bewerbern steht den Rücken der Stadt Leipzig vorbehalt.

Leipzig, den 5. August 1901.

T. A. 5501.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

Bekanntmachung.

Es sollen in einem Poste vergeben werden die Gr. Maurer-, Zimmer- und Schlossarbeiten für den Bau zweier neuen Kirchen nach Zeichnungen in der habsburgischen Altenlage.

Rechtsformular und vom Dienstbeamten, Reichsstr. 80, Zimmer Nr. 77 zum Preis von 0,50 M. welche auch in Kleiderstube eingesehen werden können, zu befreien und abzugeben bis zum 17. August d. J. Kostenbeitrag 5 Uhr versteht und mit der Ratschreit: "Neue Kirchenanlage" versteht eingereichten. Bedingungen für diese Arbeiten liegen in dem bezeichneten Geschäftszimmer, sowie im technischen Bureau der habsburgischen Altenlage im Altenhof zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Die Auswahl unter den Bewerbern steht den Rücken der Stadt Leipzig vorbehalt.

Leipzig, den 5. August 1901.

T. A. 5500.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

Bekanntmachung.

Es sollen in einem Poste vergeben werden die Gr. Maurer-, Zimmer- und Schlossarbeiten für den Bau zweier neuen Kirchen nach Zeichnungen in der habsburgischen Altenlage.

Rechtsformular und vom Dienstbeamten, Reichsstr. 80, Zimmer Nr. 77 zum Preis von 0,50 M. welche auch in Kleiderstube eingesehen werden können, zu befreien und abzugeben bis zum 17. August d. J. Kostenbeitrag 5 Uhr versteht und mit der Ratschreit: "Neue Kirchenanlage" versteht eingereichten. Bedingungen für diese Arbeiten liegen in dem bezeichneten Geschäftszimmer, sowie im technischen Bureau der habsburgischen Altenlage im Altenhof zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Die Auswahl unter den Bewerbern steht den Rücken der Stadt Leipzig vorbehalt.

Leipzig, den 5. August 1901.

T. A. 5503.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

Bekanntmachung.

Es sollen in einem Poste vergeben werden die Gr. Maurer-, Zimmer- und Schlossarbeiten für den Bau zweier neuen Kirchen nach Zeichnungen in der habsburgischen Altenlage.

Rechtsformular und vom Dienstbeamten, Reichsstr. 80, Zimmer Nr. 77 zum Preis von 0,50 M. welche auch in Kleiderstube eingesehen werden können, zu befreien und abzugeben bis zum 17. August d. J. Kostenbeitrag 5 Uhr versteht und mit der Ratschreit: "Neue Kirchenanlage" versteht eingereichten. Bedingungen für diese Arbeiten liegen in dem bezeichneten Geschäftszimmer, sowie im technischen Bureau der habsburgischen Altenlage im Altenhof zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Die Auswahl unter den Bewerbern steht den Rücken der Stadt Leipzig vorbehalt.

Leipzig, den 5. August 1901.

T. A. 5505.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

Bekanntmachung.

Es sollen in einem Poste vergeben werden die Gr. Maurer-, Zimmer- und Schlossarbeiten für den Bau zweier neuen Kirchen nach Zeichnungen in der habsburgischen Altenlage.

Rechtsformular und vom Dienstbeamten, Reichsstr. 80, Zimmer Nr. 77 zum Preis von 0,50 M. welche auch in Kleiderstube eingesehen werden können, zu befreien und abzugeben bis zum 17. August d. J. Kostenbeitrag 5 Uhr versteht und mit der Ratschreit: "Neue Kirchenanlage" versteht eingereichten. Bedingungen für diese Arbeiten liegen in dem bezeichneten Geschäftszimmer, sowie im technischen Bureau der habsburgischen Altenlage im Altenhof zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Die Auswahl unter den Bewerbern steht den Rücken der Stadt Leipzig vorbehalt.

Leipzig, den 5. August 1901.

T. A. 5506.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation zum Dienstbeamten.

B

Wegen vollständiger Auflösung
unser Eisenmöbelfabrik empfiehlt:
Bettstellen für Erwachsene von 4.80 an.
Bettstellen Kinder 6.40
große Kabinette in Säulen-, Palmen- und Garderobenstäben.
F. Horst Tittel,
Nicolaistraße 10 (Stadt Hamburg).

Fabrik.

Eine neu erbaute Werkstatt befindet sich mit vielen und sälligen Arbeitskräften in der großen Einrichtung zu verkaufen. Öfferten unter Z. 2813 in die Expedition dieses Blattes eingetragen.

Geschäftiger Theilhaber! (Werbung)

Möbel zu verl. Off. u. B. 150 Exped. d. Bl.

Stuhl, Holzverarbeit ist mit 500 A durchaus ein wertiges Unternehmen gute Gewinne geboten. Ruhig für jedes Geschäft, lebendige Arbeit ohne Wohlsein u. Gedankenlos. Off. D. P. 188 „Invaliden dank“ hier.

Bogen Möbel eines Theilhabers wird für ein wichtiges gebräuchtes Lager-Geschäft ein starker Kapital oder Kommanditist mit einer Einlage von

50,000 bis 60,000 Mk. gesucht.

Öfferten unter B. 137 Expedition dieses Blattes.

Capitalisten!

Für ein solides, zuverlässiges Fabrikationsgeschäft nach ein

Hilfer Theilhaber

mit 25-30.000 A bei guter Vergleichung und vollständiger Sicherheit gesucht. Öfferten unter B. 1513 an

Rudolf Mosse, Dresden.

Thätiger oder stiller Theilhaber

für vorzüglich rentirende bessige Metallwarenfabrik gesucht. Einlage 60.000 A. Öfferten unter B. 124 Expedition dieses Blattes erbeten.

Als Theilhaber

wird ein Kaufmann mit ca. 12-15.000 A. Einlage von einem geschäftsfähigen Handelsmeister gern aufgenommen eine durch Vorsetzung leicht gutes Erfindung des Sammeltes gesucht. Öfferten unter B. 118 an die Expedition dieses Blattes.

Lüftiger Küchenchef und Conditör

mit eigenem Kapital von 5-10.000 A. zur Übernahme e. auf geringerem Betrieb mit 5-800 A. bei hohem Verdienst. Off. unter B. 166 Exped. d. Blattes erb.

Zur Ausbeutung

eines gut lohnenden geschäftigen Konditör. hohes Theilhaber mit 5-800 A. bei hohem Verdienst. Off. unter B. 166 Exped. d. Blattes erb.

Selten günstige, reelle Beteiligungsmöglichkeit!

Für ein bedeutendes Unternehmen (nur Handel, keine Fabrikation), welches noch nicht sehr angesehen ist, wird bei großem Erweiterungswert ein zweckm. Herr als Thätiger Theilhaber mit ca. 50.000 A. hoc. Capital einzulegen gesucht. Denkbar wird jedoch das als voraussetzt u. dasselbe bestehende ein Wissenskraftsteinschmied von 7 bis 8000 A. garantiert. Off. unter Z. 1725 an die Expedition dieses Blattes. Anspruchsvolle.

Für ein laufendes Geschäft mit ca. 15.000 A. Einlage von einem geschäftsfähigen Handelsmeister gern aufgenommen eine durch Vorsetzung leicht gutes Erfindung des Sammeltes gesucht. Öfferten unter B. 129 an

B.H. Merzenich, Leipzig.

Theilhaber - Gesuch.

Ein gewissem, junger Kaufmann mit ca. 15.000 A. Capital wird jedoch gesucht bei Großhandlung und Verkauf einer kleinen Möbelstube mit entsprechendem Wohne, für einen hoch hingehenden Geschäft, jedoch keinen Belehrer, in Dresden ohne Sonderrechte bestehenden Spezialwaren-Geschäft, meist nach hohen Preisen gehandelt. Gewinn ca. 8% Verzinsung des Capitale garantiiert. Off. unter Z. 1725 an die Expedition dieses Blattes. Anspruchsvolle.

Für ein laufendes Geschäft mit ca. 10.000 A. Waren mit einer Auslastung von 800 1000 A. als Theilhaber sofort gesucht. Off. unter B. 150 Expedition dieses Blattes erbeten.

Katalog bitte zu verlangen über

Pianinos,
Flügel und
Harmoniums
mit und ohne Orgel-
Pedale.

**Verkauf und
Vermietung.**
O. A. Klemm, Neumarkt 28.

Geb. Pianinos i. Klug. billig für
A. 200, 250, 300, 320, 350, 400, und
ges. Theil. Gebrüder Hug & Co.,
Leipzig. Königstraße 20.

Geschäftsr.: Geb. Pianino's 270-4
an. Theilhabung Gottschalkstraße 11, I. rechts.

Büchsen-Musik. ges. Fr. 20. G. 20. Klug. 20.

Bogen Flöte, neue, neuerdings nur 270 A
ges. Theil. verb. Bogenf. St. 42b, III. I.

1. Klavier großer Flügel, II. Wäldecker und
Metzendorf-Möbel. Wittenbergsstr. 24, I. r.

Billards, neu und gebraucht. Nach.
Hugo Vögel, Görlitz Str. 3.

Billards, neu u. gebraucht. Nach.
A. Immisch, Schubelstr. 7.

5 Dorfelder Billards
wegen Umzug billig zu verkaufen
Herr. Dorfelder.

10 St. ges. Singer-Nähmaschinen von
15-25 A. unter Garantie zu verkaufen.
Richt. Kraatz, Königstraße 20, II. L.

5 Nähmaschinen für 15 A zu verkaufen
Herr. Söderstr. 10, 4. Etage.

**Großartiger,
nie wiederkehrender
Gelegenheitskauf.**

**Eine vollständige
Wohnungs-Einrichtung,**

gute Stube, Wohnzimmer, Schlafzimmer
und Küchen-einrichtung.
Sofa in neuen Zustand, höhe 100 cm, 8 für
die Höhe des Bettes, sehr schön, lebendige Arbeit eines Meisters u. handwerklich.
Off. D. P. 188 „Invaliden dank“ hier.

Bogen Möbel eines Theilhabers wird für

ein wichtiges gebräuchtes Lager-Geschäft ein

starker Kapital oder Kommanditist mit einer Einlage von

50,000 bis 60,000 Mk. gesucht.

Öfferten unter B. 137 Expedition dieses Blattes.

Wer

Neue Möbel

sollte gezaubert und außergewöhnlich
billig

ausgefallen geben, leicht mein Geschäft
mit einem Preis. Nachhaltiges Lager,
überholt geordnet.

9 Max Krüger

2. Neust. Eisenbahnstr. Nr. 9

Leben u. 2. Ges. 1. Etage.

■ Wohnungseinrichtungen:

Möbel, Spiegel u. Polsterwoar.

Sehr billige Preise. auch Dienstleistung.

H. Simon (Fischer Lehmann's Sohn),

Prenzlauerstrasse 23 (Ecke Eichendorff).

Niemand

lebt Sie billiger und besser bei Bedarf in

Möbeln! Verkauf nur gegen den zu ver-

ausgewählten Billigpreis mit 5% Rabatt.

Max Krüger

1. Neust. Eisenbahnstr. Nr. 9

Leben u. 2. Ges. 1. Etage.

■ Wohnungseinrichtungen:

Möbel, Spiegel u. Polsterwoar.

Sehr billige Preise. auch Dienstleistung.

H. Simon (Fischer Lehmann's Sohn),

Prenzlauerstrasse 23 (Ecke Eichendorff).

Niemand

lebt Sie billiger und besser bei Bedarf in

Möbeln! Verkauf nur gegen den zu ver-

ausgewählten Billigpreis mit 5% Rabatt.

Max Krüger

1. Neust. Eisenbahnstr. Nr. 9

Leben u. 2. Ges. 1. Etage.

■ Wohnungseinrichtungen:

Möbel, Spiegel u. Polsterwoar.

Sehr billige Preise. auch Dienstleistung.

H. Simon (Fischer Lehmann's Sohn),

Prenzlauerstrasse 23 (Ecke Eichendorff).

Niemand

lebt Sie billiger und besser bei Bedarf in

Möbeln! Verkauf nur gegen den zu ver-

ausgewählten Billigpreis mit 5% Rabatt.

Max Krüger

1. Neust. Eisenbahnstr. Nr. 9

Leben u. 2. Ges. 1. Etage.

■ Wohnungseinrichtungen:

Möbel, Spiegel u. Polsterwoar.

Sehr billige Preise. auch Dienstleistung.

H. Simon (Fischer Lehmann's Sohn),

Prenzlauerstrasse 23 (Ecke Eichendorff).

Niemand

lebt Sie billiger und besser bei Bedarf in

Möbeln! Verkauf nur gegen den zu ver-

ausgewählten Billigpreis mit 5% Rabatt.

Max Krüger

1. Neust. Eisenbahnstr. Nr. 9

Leben u. 2. Ges. 1. Etage.

■ Wohnungseinrichtungen:

Möbel, Spiegel u. Polsterwoar.

Sehr billige Preise. auch Dienstleistung.

H. Simon (Fischer Lehmann's Sohn),

Prenzlauerstrasse 23 (Ecke Eichendorff).

Niemand

lebt Sie billiger und besser bei Bedarf in

Möbeln! Verkauf nur gegen den zu ver-

ausgewählten Billigpreis mit 5% Rabatt.

Max Krüger

1. Neust. Eisenbahnstr. Nr. 9

Leben u. 2. Ges. 1. Etage.

■ Wohnungseinrichtungen:

Möbel, Spiegel u. Polsterwoar.

Sehr billige Preise. auch Dienstleistung.

H. Simon (Fischer Lehmann's Sohn),

Prenzlauerstrasse 23 (Ecke Eichendorff).

Niemand

lebt Sie billiger und besser bei Bedarf in

Möbeln! Verkauf nur gegen den zu ver-

ausgewählten Billigpreis mit 5% Rabatt.

Max Krüger

1. Neust. Eisenbahnstr. Nr. 9

Leben u. 2. Ges. 1. Etage.

■ Wohnungseinrichtungen:

Möbel, Spiegel u. Polsterwoar.

Sehr billige Preise. auch Dienstleistung.

H. Simon (Fischer Lehmann's Sohn),

Prenzlauerstrasse 23 (Ecke Eichendorff).

Niemand

lebt Sie billiger und besser bei Bedarf in

Möbeln! Verkauf nur gegen den zu ver-

ausgewählten Billigpreis mit 5% Rabatt.

Max Krüger

1. Neust. Eisenbahnstr. Nr. 9

Leben u. 2. Ges. 1. Etage.

Für die liebevolle und aufrichtige Theilnahme, den überaus reichen Palmen- und Blumenschmuck, die zahlreichen Kundgebungen von nah und fern voll Sympathie und Verehrung für unseren theuren Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Fabrikbesitzer

Adolf Bleichert

sagen wir unseren tiefempfundenen, herzlichen Dank.

Leipzig-Gohlis, den 5. August 1901.

Hildegard Bleichert
im Namen der Hinterbliebenen.

Heute Morgen 10 Uhr ist unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emma Marie von Criegern, geborene Uhde,

Witwe des Herrn Oberpfarrers und Kirchenrats Georg Hermann von Criegern zu Gera, im hohen Alter von 86 Jahren sanft verschieden.

Den Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Leipzig, Weimar und Hamburg, den 5. August 1901.

Lie. Dr. Hermann Ferdinand von Criegern, Archidiakonus zu St. Thomas in Leipzig,
verw. Frau Oberlehrer Kahl, geb. von Criegern, in Weimar,
Elisabeth von Criegern, geb. Teller,
Dr. med. Traugott Lothar von Criegern,
Margaretha von Criegern,
Ritter Christian Friedrich von Criegern,
Magdalena Eimbeck, geb. von Criegern,
Katharina von Criegern,
Dorothea von Criegern,
Otto Eimbeck.

Am 2. August verließ ich England nach längstem Seelen meine innigst geliebte, heime Watter, untere liebe Schreiber und Tochter

Franz Emilie verw. Klauwell

geb. Sieber.

Dies zeigen im lieben Schreiber am
Brighton u. Leipzig, den 5. August 1901.

Marie Lang-Klauwell,
Anna verm. Dr. Jeep geb. Sieber
sebst Tochter.

Gütigste Freunde inniger Teilnahme beim Begräbniss unserer lieben

Martha Götz

liegen hierdurch beständiger Dank. Besonders Dank über Herrn Bischof Schuch

für die so erhabene Trostesworte.

Leipzig, am Begräbnissstätte, den 5. August 1901. Frau Auguste Kühn.

Telephon: **M. Ritter,** Telephon: **798.**

Beerdigungsanstalt.

32 Matthäikirchhof 32.

Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie Überführung Verstorbenen

und von anderer Art. Reichhaltiges eigenes Vieh- und Wagenmaterial.

Grosses Sargmagazin.

Gillen: Leipzig, Sachsenstraße 1, Eingang Seitzer Straße.

Gohlis, Hauptstraße 1.

Telephon: **,Pietät‘, 532.** Telephon: **532.**

Beerdigungsanstalt.

28. Matthäikirchhof 28.

Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie Überführung Verstorbenen nach

und von anderer Art.

Reichhaltiges eigenes Vieh- und Wagenmaterial.

Grosses Sargmagazin.

Gillen: 1. Gohliser Straße 41.

2. Neudorf, Dresden-Straße 64.

Beerdigungs-Anstalt
Mengel & Haase

Geschäftsführer Mengel,

Teleph. 4876. **Contor Matthäikirchhof 30,** Teleph. 4876.

Sarg-Magazin Gr. Fleischergasse 14,

Ausführungen Beerdigungen jeder Art unter Sicherstellung prompter Ausführung.
Eigene Töchterei von Söhnen.

Beerdigungs-Anstalt
Robert Hellmann,

Matthäikirchhof 29, Fernsprecher 4411,

Ausführungen Beerdigungen jeder Art nach dem vom Rat der Stadt

Leipzig genehmigten Tarif unter Sicherstellung prompter Ausführung.

Sophienbad, Temperatur des 200. Tages: Dienstag, Sonntag 10.11. Mittag, Mittwoch, Freitag 10.11.12.

Diana-Bad, Temperatur des 180. Tages: Montag, Mittwoch, Freitag 10.11.12.

Augustus-Bad, Poolstrasse 13. Wannenbad; schwimmend, schwimmend, Baden, Dampfbäder, Packungen, Massagen, Strümpfen etc.

Johanna-Bad, Südstadt, 18. Fuß, Dampf-, schwimmend, Rollenkörper, Sand- und Wasserkabinen, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10.11.12.

Telephon Elektrisches Licht-Bad "Helios" Telefon 5574. Dampfbäder, 2. L.

Vibrationsschläge, — Sauna-Bet. g. Zeit, Abende, Bäder, Schwimmen, Grillfest u. i. w.

Marienbad: Schwimmhalle: Dienstag, Mittwoch, Sonnabend 10.11.12.

Wannenbäder: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10.11.12 Uhr.

Stallbäder, Röm.-Arche, Fontänen, u. a. Social-Café-Bier-Billard-Arcen. Telefon: Dienstag 10.11.12.

Königin-Carola“-Bad, 20 Temperatur des Schwimmbecken, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 10.11.12 bis 10.11.12. Mittwoch, Freitag 10.11.12.

Speiseanstalt I. Mittwoch: Grüne Sohne mit Schüsselkaffee. II. Mittwoch mit Schüsselkaffee. III. Mittwoch mit Schüsselkaffee.

Neue Leipzig, Speise-Anstalt, Zeit. Oct. 43/45. Dienstag: Schüsselkaffee u. Petersilienkraut u. Kart.

Montag Nachmittag 10 Uhr verließ fast und eilig uns liebes gute Mutterchen

Franz Marie verw. Haase geb. Müller.

Zum tiefssten Schmerz zeigen dies lieben Freunden und Bekannten hierdurch an mit

der Bitte um stilles Beileid.

Leipzig, den 5. August 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag vom Trauerhaus, Georgenstr. 2, auf statt.

(Morgen-Ausgabe.) Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes. Dienstag, Nr. 396. 6. August 1901.

Alle für diesen Theil bestimmten Gedanken sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Lane in Leipzig. — Spezialzeit: nur von 10—11 Uhr Sonnt. und von 4—5 Uhr Nach.

Telegramme.

* Chemnitz, 5. August. Das „Chemnitz-Tageblatt“ schreibt:

Die Direktion der St. Marien-Marienkirche in Chemnitz stellt uns mit: In einem Chemnitzer Blatt sind jüngst Berichtigungen über angeblich in jüngerer Zeit umfassende die Königliche-Marienkirche betreffende Gerichte von finanziellen Schändereien.

solche Gerichte haben aber, jedenfalls, gar nicht bestanden, und die Bemerkung dieses Blattes, die Lage werde also schändlich bezeichnet, doch liegt zur Bezeichnung kein Anlaß vor, was erst gezeigt, eine Beurteilung verwerfen.

Die Königliche-Marien-Kirche hat das Wiederholungsjahr 1900 mit einem Güterbetriebsergebnis von 1.459.724,40 geschlossen, so daß sie in der Lage war, abgesehen von der Nutzung des geistlichen Betriebsfonds mit 18.575,34 Mark 405,900 M. zu Abfindungen und 150.000 M. zu einer Rüstung für eine mögliche Einziehung der Kirche zu verhindern und im Übrigen 95,900 M. zu verbleiben zu verfügen.

Das Unternehmen hat in den letzten zehn Jahren ausschließlich der publizierten Bilanzen und Geschäftsbüchern ca. 3.800.000 M. Rentabilität nach Abzug des Abgangs gehabt und davon ca. 2.800.000 M. aus dem Betriebe (durch Abschreibungen) entnommen.

Davon war der größte Betrag dem Bau und der Wiederherstellung des Unternehmens festgelegt.

Es war aber ins Auge gefasst worden, bei günstiger Lage des Geldmarktes den dafür in Ansicht genommenen Kosten aufzubringen und im Übrigen durch Ausgabe von neuen Obligationen aufzunehmen.

Der laufende Betriebssatz der Königlichen-Marien-Kirche nicht unbedeutend, besonders hat das zweite Quartal nicht die allgemein erwartete Erholung der Baulücken und Wiederherstellungen, sondern

einen Preisverlust gebracht, meistens die Gewinne aus dem Walfisch und der Wiederkunft aufrecht erhalten.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

Die Königliche-Marien-Kirche hat sich, wie zum Theil aufgezeigt wurde, auf die übrigen Vorarbeiten eingestellt.

